

# General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Köhlergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. - Fernsprech-Zammelnnummer 7951. Druckerei: C. Beckh, Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Eintrachtstraße (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Jean Pelzer in Halle-S.

Nummer 319

Halle, Montag den 20. November

1916

## Bergebliche Durchbruchversuche der Engländer an der Ancre.

### Der Bericht der Obersten Heeresleitung.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 20. Novbr. Wöchlicher Kriegsausgang:  
 Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.  
 Das englische Artilleriefeuer war gestern im ganzen geringer, stark nur auf beiden Ancre-Ufern. Zwischen Serre und Beaumont, sowie gegen unsere Stellungen südlich von Miraumont in den Abendstunden vordringende Angriffe scheiterten verlustreich.  
 Am Sonntagabend war unsere Infanterie die Engländer aus dem Westteil von Grandcourt hinaus. In den Gegenangriffen der letzten Woche sind 22 Offiziere und 900 Mann gefallen, 31 Waischinenten erbeutet worden. Genant verlor die Kranzlinie von Nordwesten her in den St. Pierre-Sault-Bahnen einzugraben, er wurde zurückgeschlagen, obwohl starkes Feuer den mit frischen Kräften geführten Angriff vorbereitet hatte.  
 Wöchentliche Kriegsausgang:  
 Heeresgruppe des Generaloberst von Helmuth von Moltke.  
 Bei starker Kälte war die Gefechtsfähigkeit durchweg gering.

Front des Generaloberst Erzherzog Karl.  
 Unsere Operationen gegen die russisch-ukrainische Front nahmen planmäßig ihren Fortgang.  
 Nordöstlich von Campolona erfolglos in täglichen vorgehenden Angriffen die Rumänen ihre durcheinander gewordenen Verbände.  
 Balkan-Kriegsausgang:  
 Heeresgruppe des Generaloberst von Helmuth von Moltke.  
 In der Dobrußja und längs der Donau bis zum Sosen von Ulina (südlich von Silistria) Artilleriefeuer.  
 Agedonische Front:  
 Die Einnahme der neuen Stellungen nördlich von Sabovo und Zulin von den Bulgaren abgewiesen worden. Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.  
 Die Kriegslage.  
 (Durch unsere Berliner Redaktion.)  
 Berlin, 20. November.  
 Am Westen waren die letzten Tage wieder Kampftage erster Ordnung. Das, auf unsere Stellung beiderseits der Ancre gerichtete Feuer steigerte sich in den ersten Morgenstunden des 18. November zum Trummelfeuer. Wiederholte Angriffe der Engländer auf Serres wurden unter großen Verlusten für die Angreifer abgewiesen. Dabei besaßen die Engländer eine Durchbruchversuch größtes Stills geplant hatten. In der Nacht zum 19. November setzten die Engländer erneut zum Angriff an. Wieder ohne Erfolg. Nur an einer Stelle, bei Serres, gelang es ihnen vorübergehend, tief in unsere Stellungen einzudringen. Ein sofortiger Gegenangriff betrieb sie aber sofort wieder. Nur an einer vorliegenden Stelle sind sie noch im Besitz unseres Grabens. Südlich des Flusses versuchten die Engländer in der Nacht vom 18. zum 19. November einen Teil von Grandcourt unter blutigen Verlusten unseren Ständen zu entreißen. Im Wäldchen war das ganze Dorf im Sonntagabend wieder zertrübert. Nach übereinstimmenden Angaben unserer Truppen sind die blutigen Verluste der Engländer außer außerordentlich hoch. Seit dem 18. November herrscht Trummelfeuer. Wege und Gräben sind verfallend. Im Masgebiet und in den Bogen hat sich starkes Feuer eingestellt.

An der Ostfront lebte am Sonntag das Artilleriefeuer vorübergehend wieder auf. Es herrschte Schmelzfall. An der Südfront, in Zichenbühren, bewiesen die Rumänen ihre überlegene Artillerie-Führung. Sie waren nur bei einer Truppe möglich, die sich unter Schwierigkeiten jeder Art in absehbare Weise geschlagen hat. Die Rumänen leisteten anfangs starken Widerstand. Nach der Schlacht von Targu Jiu ist der Widerstand der Rumänen geringer geworden. Wir machen rasche Fortschritte. Die Besetzung der Vantage machte freilich vielfach von der Waffe Gebrauch nach gegenüber den Angriffen der Bevölkerung.  
 In der Dobrußja schenken die Rumänen vor unserem rechten Flügel. An der Donau, namentlich bei Silistria ist das Feuer lebhafter geworden. Monatsfrucht, das von uns geräumt wurde, weil keine Verhältnisse für seinen Wert stehen, ist ein Erbe militärische Bedeutung. Trotz der Brückennahme unserer Front ist keinerlei Gefahr für unsere Stellung vorhanden.

Die Krienslage.  
 (Durch unsere Berliner Redaktion.)  
 Berlin, 20. November.  
 Am Westen waren die letzten Tage wieder Kampftage erster Ordnung. Das, auf unsere Stellung beiderseits der Ancre gerichtete Feuer steigerte sich in den ersten Morgenstunden des 18. November zum Trummelfeuer. Wiederholte Angriffe der Engländer auf Serres wurden unter großen Verlusten für die Angreifer abgewiesen. Dabei besaßen die Engländer eine Durchbruchversuch größtes Stills geplant hatten. In der Nacht zum 19. November setzten die Engländer erneut zum Angriff an. Wieder ohne Erfolg. Nur an einer Stelle, bei Serres, gelang es ihnen vorübergehend, tief in unsere Stellungen einzudringen. Ein sofortiger Gegenangriff betrieb sie aber sofort wieder. Nur an einer vorliegenden Stelle sind sie noch im Besitz unseres Grabens. Südlich des Flusses versuchten die Engländer in der Nacht vom 18. zum 19. November einen Teil von Grandcourt unter blutigen Verlusten unseren Ständen zu entreißen. Im Wäldchen war das ganze Dorf im Sonntagabend wieder zertrübert. Nach übereinstimmenden Angaben unserer Truppen sind die blutigen Verluste der Engländer außer außerordentlich hoch. Seit dem 18. November herrscht Trummelfeuer. Wege und Gräben sind verfallend. Im Masgebiet und in den Bogen hat sich starkes Feuer eingestellt.

## Die furchtbare Explosionstatastrophe in Archangelst.

Stockholm, 20. November. Nach einer genaueren Darstellung von der Niederexplosion in Archangelst erfolgte dieselbe auf 3 Dampfern gleichzeitig gleichzeitig. Wenige Minuten später gingen die 4 übrigen Dampfer in die Luft. Die 7 Fahrzeuge, die vor verloren gingen, hatten zusammen 27 000 Tonnen Wasserdränung. Die dritte Duna-Minierlot bot wenige Minuten später das Bild einer panzerartigen flüchtigen Ozeanflotte. Die Zahl der Schiffe, die bei

dieser Nacht Beschädigungen erlitten und Archangelst vor dem Eintritte der Vereisung nicht werden verlassen können, wird auf mindestens 20 geschätzt. Die Zahl der Toten und Verletzten war noch am Tage nach dem Unglück in n. übersehbar. Doch werden die offiziellen Zahlen (700 Tote und Verletzte) als lächerlich gering bezeichnet. Die teuren Hafenanlagen sind heute Ruinen. Über den weiteren Schaden werden folgende Ziffern mitgeteilt:

Die am Lande vernichtete Munition wird auf ungefähr 80 Millionen Rubel veranschlagt. Baumwollseide, mit 20 000 Gallen Baumwollseide, wurde ebenfalls zerstört. Zwei Gummi-Fabriken (Schäden den erlittenen Schaden auf 15 Millionen Rubel. Der gesamte Automobilpark der neuen Automobilindustrie Petersburg - Moskau brannte nieder. Eine erhebliche Schädigung des Schadens ist einzuweisen unmöglich.

Kriegsminister Schuwajew soll das Unglück von Archangelst als eine von Auslands schwersten Niederlagen bezeichnen haben. Eine für die englische Politik ansehnlicher charakteristische Tatsache ist, daß der englische Botschafter in Petersburg bereits im Auftrag seiner Regierung die Forderung erhoben hat, daß England den russischen Seinen befehlen soll, um weitere Folgen der unwillkürlichen russischen Verwundung zu verhindern. (Vot. Anst.)

### Die ungeheuren Verluste der Serben im Gernabogen.

(Z. U.) Sofia, 20. November. Bei dem Kampfe im Gernabogen haben die Serben ungeheure Verluste erlitten. Nach einer Meldung der „Cambana“ erklärte ein in Gernabogen gefangener serbischer Oberleutnant, die reorganisierte serbische Division sei bereits fast gänzlich aufgerieben worden. Am Gernabogen seien 75 Prozent der Serben gefallen.

### Unwetter in Italien.

(W. T. B.) Bern, 20. November. Aus Genua wird gemeldet, daß an der liguarischen Küste ein Unwetter von außerordentlicher Heftigkeit wüthete und sehr schweren Schaden angerichtet hat. Es wurde u. a. die Eisenbahn Genua-Spezia an drei Stellen unterbrochen. An einer Stelle gingen die Wellen über einen Damm hinweg. Der See wurde durch die Wucht der Wellen schwer verwundet und nach ungeheuren Sachschaden wurde angerichtet. In Genua erreichten die Wellen einige Läden, die überflutet wurden. - Aus Rom wird gemeldet, daß infolge heftiger Regenfälle der Tiberufer voll ist.

### Keine Beschlagnahme der Zigarren.

(Durch unsere Berliner Redaktion.)  
 Mit vielen anderen Behauptungen wird auch das Gerücht verbreitet, es liege eine Beschlagnahme der Zigarren bevor. Auch dieses Gerücht scheint von Spekulanten veranlaßt zu sein. Wir können auf das Bestimmteste versichern, daß an allen diesen Behauptungen kein wahrer Kern ist. Eine Beschlagnahme der Zigarren ist weder nötig noch geplant.

### Die Beschädigung der „Deutschland“.

(Z. U.) London, 20. November. Aus New-London wird dem „Daily Telegraph“ gemeldet, die „Deutschland“ liege nun auf dem Ankerplatz, von wo sie ausgefahren sei mit einem Loch in beiden Seiten des Waa. Das Gerücht wird eine Unterfischung nach den Ereignissen in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag anstellen. Das Schiff weiß weiter zu melden, daß die „Deutschland“ unermüdet abgefahren war. Kapitän Konia und seine Mannschaft sollen zu einem Schiffszugang in New-London gerufen worden sein, der ihnen mitteilte, daß der Augenblick für die Abfahrt gekommen sei. Beim Zusammenstoß mit dem Schleiher war heller Mondhimmel. Solange die Unterfischung dauerte, ließ sich die Mannschaft nicht bewegen, welche Mittelstangen zu machen. Einmalige Mitglieder der Mannschaft des Unterfischers sind als Beugen aufgetrieben. Infolgedessen ist eine unmittelbare Abreise der „Deutschland“ nicht zu erwarten.

### Zusammentritt der Sobranie.

(Z. U.) Sofia, 20. November. Die Sobranie wird an diesem Mittwoch ihre Beratungen wieder aufnehmen und sich in erster Linie mit Aufgaben finanzieller Natur beschäftigen.

### Keine Beschlagnahme der Zigarren.

(Durch unsere Berliner Redaktion.)  
 Mit vielen anderen Behauptungen wird auch das Gerücht verbreitet, es liege eine Beschlagnahme der Zigarren bevor. Auch dieses Gerücht scheint von Spekulanten veranlaßt zu sein. Wir können auf das Bestimmteste versichern, daß an allen diesen Behauptungen kein wahrer Kern ist. Eine Beschlagnahme der Zigarren ist weder nötig noch geplant.

### U-Boot-Beute.

Genf, 20. November. Wie dem „Temps“ gemeldet wird, wurden der englische Dampfer „Taraora“ (4199 Tonnen) der italienische Dampfer „San Giovanni“ (1260 Tonnen), die französischen Schnellfahrer „Balaquiere“ (223 Tonnen) und „Ecluse de la Reine“ (167 Tonnen) von deutschen U-Booten beschlagnahmt. Aus Madrid wird dem „Temps“ gemeldet, daß der portugiesische Transportdampfer „Alfama“ beschlagnahmt wurde. Der Dampfer lief durch Ankerplatz um Hilfe. Die ausgelandeten Schiffe konnten ihn jedoch

### Die Beschädigung der „Deutschland“.

(Z. U.) London, 20. November. Aus New-London wird dem „Daily Telegraph“ gemeldet, die „Deutschland“ liege nun auf dem Ankerplatz, von wo sie ausgefahren sei mit einem Loch in beiden Seiten des Waa. Das Gerücht wird eine Unterfischung nach den Ereignissen in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag anstellen. Das Schiff weiß weiter zu melden, daß die „Deutschland“ unermüdet abgefahren war. Kapitän Konia und seine Mannschaft sollen zu einem Schiffszugang in New-London gerufen worden sein, der ihnen mitteilte, daß der Augenblick für die Abfahrt gekommen sei. Beim Zusammenstoß mit dem Schleiher war heller Mondhimmel. Solange die Unterfischung dauerte, ließ sich die Mannschaft nicht bewegen, welche Mittelstangen zu machen. Einmalige Mitglieder der Mannschaft des Unterfischers sind als Beugen aufgetrieben. Infolgedessen ist eine unmittelbare Abreise der „Deutschland“ nicht zu erwarten.

### Eine russische Kabinettskrise?

(W. T. B.) Rotterdam, 20. November. Nach dem „Nieuwen Rotterdamischen Courant“ meldet der Londoner „Daily Telegraph“ aus Petersburg, nach den Verhandlungen bei der Eröffnung der Duma könne man erwarten, daß die Stellung des Kabinetts unüberwindlich bleiben werde. Für den Kriegsminister Schuwajew und den Marineminister Grigorowitsch sei es unmöglich, zusammen mit allen ihren anderen Kollegen weiterzuarbeiten. Entweder müßten sie zurücktreten, oder ein anderer. Alle wahren Freunde Russlands und der Entente hoffen, daß Schuwajew und Grigorowitsch im Amt bleiben werden.

### Keine Beschlagnahme der Zigarren.

(Durch unsere Berliner Redaktion.)  
 Mit vielen anderen Behauptungen wird auch das Gerücht verbreitet, es liege eine Beschlagnahme der Zigarren bevor. Auch dieses Gerücht scheint von Spekulanten veranlaßt zu sein. Wir können auf das Bestimmteste versichern, daß an allen diesen Behauptungen kein wahrer Kern ist. Eine Beschlagnahme der Zigarren ist weder nötig noch geplant.

### U-Boot-Beute.

Genf, 20. November. Wie dem „Temps“ gemeldet wird, wurden der englische Dampfer „Taraora“ (4199 Tonnen) der italienische Dampfer „San Giovanni“ (1260 Tonnen), die französischen Schnellfahrer „Balaquiere“ (223 Tonnen) und „Ecluse de la Reine“ (167 Tonnen) von deutschen U-Booten beschlagnahmt. Aus Madrid wird dem „Temps“ gemeldet, daß der portugiesische Transportdampfer „Alfama“ beschlagnahmt wurde. Der Dampfer lief durch Ankerplatz um Hilfe. Die ausgelandeten Schiffe konnten ihn jedoch

### Die Beschädigung der „Deutschland“.

(Z. U.) London, 20. November. Aus New-London wird dem „Daily Telegraph“ gemeldet, die „Deutschland“ liege nun auf dem Ankerplatz, von wo sie ausgefahren sei mit einem Loch in beiden Seiten des Waa. Das Gerücht wird eine Unterfischung nach den Ereignissen in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag anstellen. Das Schiff weiß weiter zu melden, daß die „Deutschland“ unermüdet abgefahren war. Kapitän Konia und seine Mannschaft sollen zu einem Schiffszugang in New-London gerufen worden sein, der ihnen mitteilte, daß der Augenblick für die Abfahrt gekommen sei. Beim Zusammenstoß mit dem Schleiher war heller Mondhimmel. Solange die Unterfischung dauerte, ließ sich die Mannschaft nicht bewegen, welche Mittelstangen zu machen. Einmalige Mitglieder der Mannschaft des Unterfischers sind als Beugen aufgetrieben. Infolgedessen ist eine unmittelbare Abreise der „Deutschland“ nicht zu erwarten.

### Ein italienischer Protest gegen das neue Königreich Polen.

(Z. U.) Rom, 20. November. Nach Meldungen aus politischen Kreisen wird der Abgeordnete Montefiore in der Kammer eine Interpellation über die Votenzuge einbringen, an die sich im Einzelnen

### Keine Beschlagnahme der Zigarren.

(Durch unsere Berliner Redaktion.)  
 Mit vielen anderen Behauptungen wird auch das Gerücht verbreitet, es liege eine Beschlagnahme der Zigarren bevor. Auch dieses Gerücht scheint von Spekulanten veranlaßt zu sein. Wir können auf das Bestimmteste versichern, daß an allen diesen Behauptungen kein wahrer Kern ist. Eine Beschlagnahme der Zigarren ist weder nötig noch geplant.

### U-Boot-Beute.

Genf, 20. November. Wie dem „Temps“ gemeldet wird, wurden der englische Dampfer „Taraora“ (4199 Tonnen) der italienische Dampfer „San Giovanni“ (1260 Tonnen), die französischen Schnellfahrer „Balaquiere“ (223 Tonnen) und „Ecluse de la Reine“ (167 Tonnen) von deutschen U-Booten beschlagnahmt. Aus Madrid wird dem „Temps“ gemeldet, daß der portugiesische Transportdampfer „Alfama“ beschlagnahmt wurde. Der Dampfer lief durch Ankerplatz um Hilfe. Die ausgelandeten Schiffe konnten ihn jedoch

### Die Beschädigung der „Deutschland“.

(Z. U.) London, 20. November. Aus New-London wird dem „Daily Telegraph“ gemeldet, die „Deutschland“ liege nun auf dem Ankerplatz, von wo sie ausgefahren sei mit einem Loch in beiden Seiten des Waa. Das Gerücht wird eine Unterfischung nach den Ereignissen in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag anstellen. Das Schiff weiß weiter zu melden, daß die „Deutschland“ unermüdet abgefahren war. Kapitän Konia und seine Mannschaft sollen zu einem Schiffszugang in New-London gerufen worden sein, der ihnen mitteilte, daß der Augenblick für die Abfahrt gekommen sei. Beim Zusammenstoß mit dem Schleiher war heller Mondhimmel. Solange die Unterfischung dauerte, ließ sich die Mannschaft nicht bewegen, welche Mittelstangen zu machen. Einmalige Mitglieder der Mannschaft des Unterfischers sind als Beugen aufgetrieben. Infolgedessen ist eine unmittelbare Abreise der „Deutschland“ nicht zu erwarten.

